

Beiträge zur Frühgeschichte und zum  
Mittelalter Ostthüringens 11

---

**Neue archäologische und  
kulturgeschichtliche Forschungen  
zum frühen und hohen Mittelalter  
zwischen Saale und  
Zwickauer Mulde**

Hrsg. von Volker Schimpff, Andreas Hummel,  
Pierre Fütterer und Hans-Jürgen Beier

**BEIER & BERAN. ARCHÄOLOGISCHE FACHLITERATUR  
LANGENWEIßBACH 2022**

# Inhalt

Vorwort .....	7
<b>Archäologie und Baugeschichte</b>	
Übersichtskarte .....	8
<i>Eva D. Herrmann</i> Struktur und Belegungsgeschichte des völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldes von Zwochau, Lkr. Nordsachsen .....	9
<i>Hans Schmigalla</i> Zwei merowingische Münzen und die Untere Sachsenburg – eine probabilistische Ortsbestimmung des Waffengangs zwischen Radulf und Sigibert III. im Jahre 641 .....	21
<i>Daniel Scherf</i> Zu Siedlungsprozessen auf der mittleren Ilm-Saale-Platte vom frühen bis zum späten Mittelalter .....	39
<i>Rebecca Wegener</i> Neues zum Stand der Stadtarchäologie Chemnitz .....	55
<i>Jörg Wicke</i> Mit Blick auf die Marienkirche: Die archäologischen Untersuchungen in Zwickau im Jahr 2019 .....	67
<i>Christoph Herbig</i> Erste archäobotanische Großrestuntersuchungen in mittelalterlichen Befunden der Zwickauer Altstadt (Aktivität Z-94), Lkr. Zwickau .....	85
<i>Matthias Rupp</i> Die Burg Burgau an der Saale (Stadt Jena) .....	95
<i>Rainer Müller</i> Zwischen Tradition und Innovation – Die Klosterkirche Thalbürgel und die Architektur der Reform des 12. Jahrhunderts .....	123
<i>Volker Schimpff</i> Mittelalterliche Topographie und mittelalterliche Großbauten. Die „Kaiserpfalz“ / „Nordkirche“ in Magdeburg zwischen Domplatz und Elbniederung? .....	155
<b>Geschichte und Namenskunde</b>	
<i>Christine Müller</i> Arnold von Quedlinburg und die Mildener Stifterchronik. Zu Textstruktur und Datierung der ältesten erzählenden Quelle des Vogtlands .....	177

<i>Karlheinz Hengst</i> Die Herrschaftsgebiete Meerane und Mosel sowie Ponitz und Tettau südöstlich vom einstigen Kloster Schmölln – Zur frühen herrschaftlichen Erschließung des Gebietes von Schmölln über Meerane und Mosel bis an die Mulde bei Zwickau vor dem großen Landesausbau .....	187
<i>Karlheinz Hengst</i> Herkunft, Territorium und Wirken der Herren von Crimmitschau im 12. Jahrhundert .....	207
<i>Bernd Kunzmann</i> Namenskundliche Rückschlüsse auf das Geleitwesen entlang des „Erfurter Weges“ im Vogtland und in Ostthüringen .....	221
<i>Michael Köhler</i> Ostthüringer „Vogelherde“ – Burgstellen und mögliche Gerichts- und Versammlungsplätze .....	247
 <b>Forschungsgeschichte und Denkmalpflege</b>	
<i>Gustav Wolf</i> Aus der Amtsstube in die Baugrube – Friedrich Wagner (1792–1859), einer der ersten Bodendenkmalpfleger im Altenburger Land .....	261
Abkürzungen .....	268

## Vorwort

Für die regelmäßig im Renaissanceschloß Ponitz stattfindenden Kolloquien wurden seit 2001 stets bestimmte Themen ausgewählt. Sie reichen von geographischen Schwerpunkten in ostthüringischen Landschaften bis hin zu Studien zu frühen Städten, Burgen oder Klöstern. Die für den 6. und 7. November 2020 unter Schirmherrschaft des Landrates des Altenburger Landes Uwe Melzer geplante Tagung „Neue archäologische und kulturgeschichtliche Forschungen zum frühen und hohen Mittelalter zwischen Saale und Zwickauer Mulde“ sollte dagegen eine allgemeine Berichtskonferenz werden. Sie mußte jedoch – wie die meisten Veranstaltungen in diesem Jahr – bedauerlicherweise coronabedingt ausfallen. Der weitgehende Zusammenbruch des wissenschaftlichen Tagungs- und Vortragsgeschehens seit März 2020 machte es aus Sicht der Herausgeber aber umso wichtiger, Forschungsergebnisse dennoch – nun in schriftlicher Form – zu präsentieren. Dies ist mit dem vorliegenden Band 11 der Beiträge zur Frühgeschichte und zum Mittelalter Ostthüringens gelungen. 15 Aufsätze aus den Bereichen Archäologie/Baugeschichte, Geschichte/Namenkunde sowie Forschungsgeschichte/Denkmalpflege, vorrangig in Ostthüringen und Westsachsen zu verorten, dokumentieren das aktuelle Forschungsgeschehen. Dabei fanden fünf der 16 für 2020 angekündigten Vorträge keinen Eingang in den Tagungsband: Die weiteren Untersuchungen von Holger Rode zum Kloster Posa bei Zeitz – der erste Teil in BFO 10 publiziert – sollen in einer Veröffentlichung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt vorgelegt werden. Die interdisziplinären Untersuchungen Pierre Fütterers im Gebiet der Weißen Elster sowie die Forschungen zu Steinkreuzen von Stefan Altensleben wurden jeweils in abgewandelter Form auf der Tagung 2022 vorgestellt. Der von Martin Müller geplante historische Vortrag wuchs während der Verschriftlichung exponentiell an und wurde vom Autor vorläufig zurückgezogen. Volker Schimpff hat mit seinem im vorliegenden Band abgedruckten Beitrag zur Magdeburger „Kaiserpfalz“/„Nordkirche“ seinen Vortrag zu Personalproblemen Ottos des Großen bei der Errichtung der sorbenländischen Bistümer ersetzt. Neu hinzugekommen sind außerdem ein weiterer namenkundlicher Aufsatz Karlheinz Hengsts zu den Herren von Crimmitschau sowie ein Beitrag der kommunalen Denkmalpflege und Stadtarchäologie Jena über die Burg Burgau von Matthias Rupp. Jörg Wickes Untersuchungen in der Zwickauer Altstadt werden durch archäobotanische Analysen von Christoph Herbig ergänzt. Bei den Beiträgen von Rainer Müller und Bernd Kunzmann gab es zudem leichte Verschiebungen in der Schwerpunktsetzung.

Die Herausgeber danken dem Förderverein Renaissanceschloß Ponitz e. V. und dem Verlag Beier & Beran, Langenweißbach, für die allseits gute Zusammenarbeit. Angesichts der nicht geringer werdenden Herstellungskosten sind wir der Archäologischen Gesellschaft in Thüringen e. V., dem Landkreis Altenburger Land, der Sparkasse Altenburger Land, dem Heimatbund Thüringen und dem Vogtländischen Altertumsforschenden Verein zu Hohenleuben für ihre Unterstützung sehr zu Dank verpflichtet.

Ponitz, im Herbst 2022

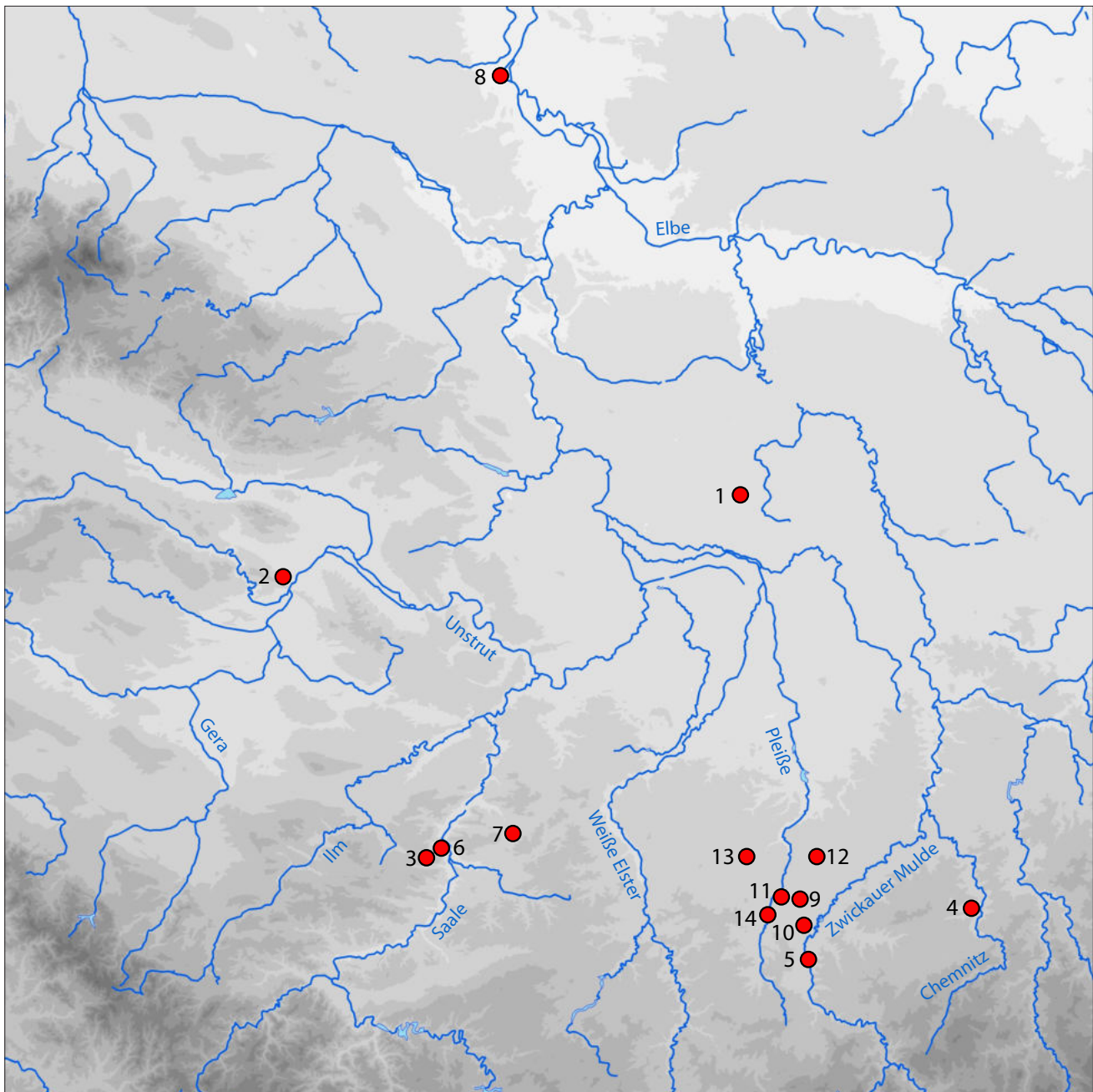
Volker Schimpff

Andreas Hummel

Pierre Fütterer

Hans-Jürgen Beier

## Übersichtskarte der in diesem Band bearbeiteten Fundorte



- |   |  |    |  |
|---|--|----|--|
| 1 | <b>Zwochau</b> , Lkr. Nordsachsen (Herrmann)         | 8  | <b>Magdeburg</b> (Schimpff)                      |
| 2 | <b>Sachsenburg</b> , Kyffhäuserkreis (Schmigalla)    | 9  | <b>Meerane</b> , Lkr. Zwickau (Hengst)           |
| 3 | <b>Niederbucha</b> , Saale-Holzland-Kreis (Scherf)   | 10 | <b>Mosel</b> , Lkr. Zwickau (Hengst)             |
| 4 | <b>Chemnitz</b> (Wegener)                            | 11 | <b>Ponitz</b> , Lkr. Altenburger Land (Hengst)   |
| 5 | <b>Zwickau</b> (Wicke, Herbig, Hengst)               | 12 | <b>Tettau</b> , Lkr. Zwickau (Hengst)            |
| 6 | <b>Burgau</b> , Stadt Jena (Rupp)                    | 13 | <b>Schmölln</b> , Lkr. Altenburger Land (Hengst) |
| 7 | <b>Thalbürgel</b> , Saale-Holzland-Kreis (R. Müller) | 14 | <b>Crimmitschau</b> , Lkr. Zwickau (Hengst)      |



Eva Dorothea Herrmann

## Struktur und Belegungsgeschichte des völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldes von Zwochau, Lkr. Nordsachsen<sup>1</sup>

*Meinem Mentor Uwe Reuter*

### Lage und Entdeckung des Gräberfeldes

Zwochau liegt in der Leipziger Tieflandsbucht nord-nordwestlich der kreisfreien Stadt Leipzig, östlich der kreisfreien Stadt Halle (Saale) und südsüdwestlich der Stadt Delitzsch, Lkr. Nordsachsen (Abb. 1).

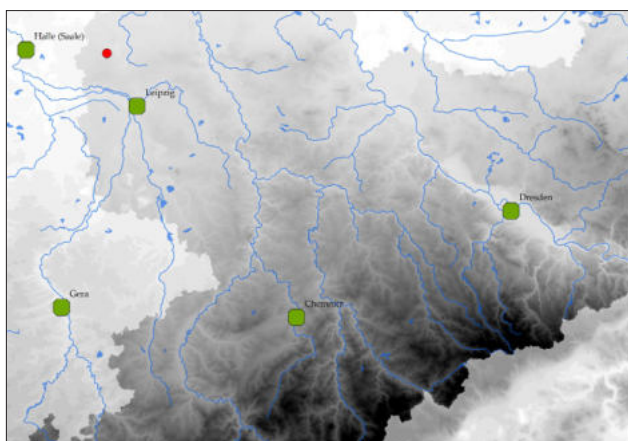


Abb. 1. Zwochau, Lkr. Nordsachsen (roter Punkt) (Bearbeitung: Pierre Fütterer).

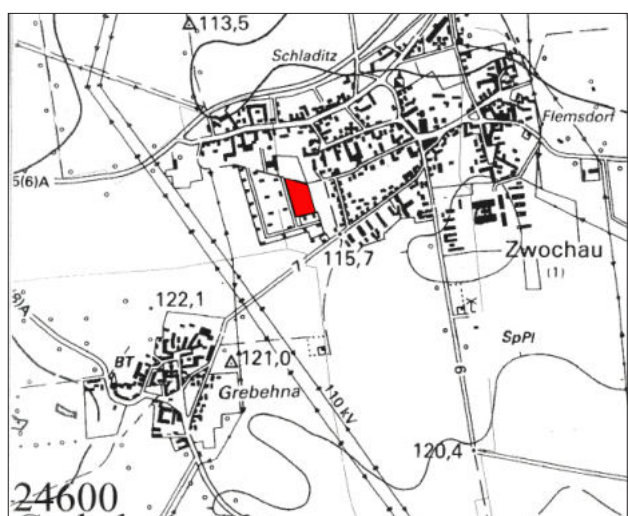


Abb. 2. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Lage des Gräberfeldes (TK 25, Blatt-Nr. 4539, Ausschnitt).

Die Fundstelle selbst liegt am westlichen Ortsrand von Zwochau, das Gräberfeld auf einer kleinen Geländekuppe mit leichtem Gefälle nach Norden. 100 m nördlich fließt in West-Ost-Richtung der Gieneckebach (Abb. 2).

Entdeckt wurde das Gräberfeld zu Jahresbeginn 1998 im Rahmen von Prospektionsarbeiten für den Bau einer Zufahrtsstraße und eines Neubaugebietes (Abb. 3). Infolge dieser durch den Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie Sachsen Peter Rudolph durchgeführten Baubegleitung wurden vor allem zahlreiche vorgeschichtliche Befunde freigelegt sowie im mittleren Bereich der Dr.-Schreiber-Straße sechs Körpergräber der Völkerwanderungszeit entdeckt. Eine genauere Untersuchung der Hausparzellen erfolgte in einer 14-wöchigen Grabungskampagne desgleichen Jahres unter der Leitung von Kathrin Balfanz, zum damaligen Zeitpunkt Mitarbeiterin des Landesamtes für Archäologie Sachsen. In dieser Zeit konnten neben einer Vielzahl vorgeschichtlicher Befunde weitere 28 Gräber der Völkerwanderungszeit geborgen werden. Während der beiden Kampagnen wurden auf einer Fläche von ca. 5.000 m<sup>2</sup> über 400 Funde und Befunde geborgen, meist aus der Jungsteinzeit, u. a. linien- und stichbandkeramikführende Befunde, sowie aus der Bronzezeit und der frühen Eisenzeit. Das Fundspektrum umfasst – neben Keramik verschiedener Prägung und Fertigung – Mahlsteinfragmente, eine durchbohrte Geweihhacke, fast 20 Steinbeile, Dechsel und Äxte. Außerdem füllen das Stück eines Erdwerkes, Tierbestattungen, Hinweise auf Geweihbearbeitung und Klingenherstellung, Gruben mit Material des Mittelneolithikums das Bild eines häufig frequentierten Areal.

<sup>1</sup> Der folgende Beitrag basiert auf den Untersuchungen und Ergebnissen meiner Magisterarbeit aus dem Jahr 2008 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Prof. Dr. Jan Bemann). Aufgrund einer beruflichen Neuorientierung wurden die Forschungen seitdem nicht weiter vertieft, nach 2008 erschienene Literatur konnte folglich keine Berücksichtigung finden. Das Landesamt für Archäologie Sachsen hat die Magisterarbeit in ihrem derzeitigen Stand in ihrem Veröffentlichungsplan. Herrn Dr. Robert Reiß danke ich dafür, dass das Thema als Vorbericht in der BFO-Reihe veröffentlicht werden durfte.



Abb. 3. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Ortslage, hervorgehoben der Schnitt 2 mit den darin zutage getretenen Befunden. Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld (mit den hier dargestellten Niemberger Bestattungen) zieht sich streifenförmig, etwa parallel zur Brunnenstraße, von Westsüdwesten nach Ostnordosten.

Die Grenzen des 350 m<sup>2</sup> großen langovalen Gräberfeldes (Abb. 3, 4) dürfen nach Norden, Westen und Süden als erfasst angesehen werden. Der Mutterboden lag noch bis zu 70 cm mächtig auf, die Mehrzahl der Gräber wurde in einer Tiefe von 20–50 cm unter Geländeoberkante geborgen. Wie groß der Einfluss von Winderosion und Ackerbebauung gewesen ist, kann nicht mit Genauigkeit bestimmt werden. Schätzungen, die für den Erdabtrag im Braunkohletagebau Zwenkau durchgeführt worden sind, belaufen sich auf ca. 1 m.<sup>2</sup> Dieser Wert wäre ebenso für Zwochau denkbar.

Von den unterschiedlich tief angelegten Gräbern lagen einige lediglich in Pflughöhe oder sind demzufolge durch landwirtschaftliche Tätigkeiten gestört, beschädigt und verzogen worden. Die Erhaltung der Knochensubstanz und der Beigaben ist recht gut. Sie ist vor allem bei den tiefer gelegenen Bestattungen zum Teil so gut, dass noch Reste von Textilien und Holz geborgen und die Fundlage einzelner Trachtbestandteile dokumentiert werden konnte. Die Funde wurden sofort im Anschluss umfassend konserviert und restauriert und sind daher in einem exzellenten Zustand. Insgesamt liegen von dem Gräberfeld 34 Bestattungen der Völkerwanderungszeit vor. Eine fachkundige Analyse der menschlichen Skelette in Bezug auf Altersschätzung und Geschlechtszuwei-

<sup>2</sup> Freundliche Mitteilung mehrerer Grabungsleiter in Zwenkau.

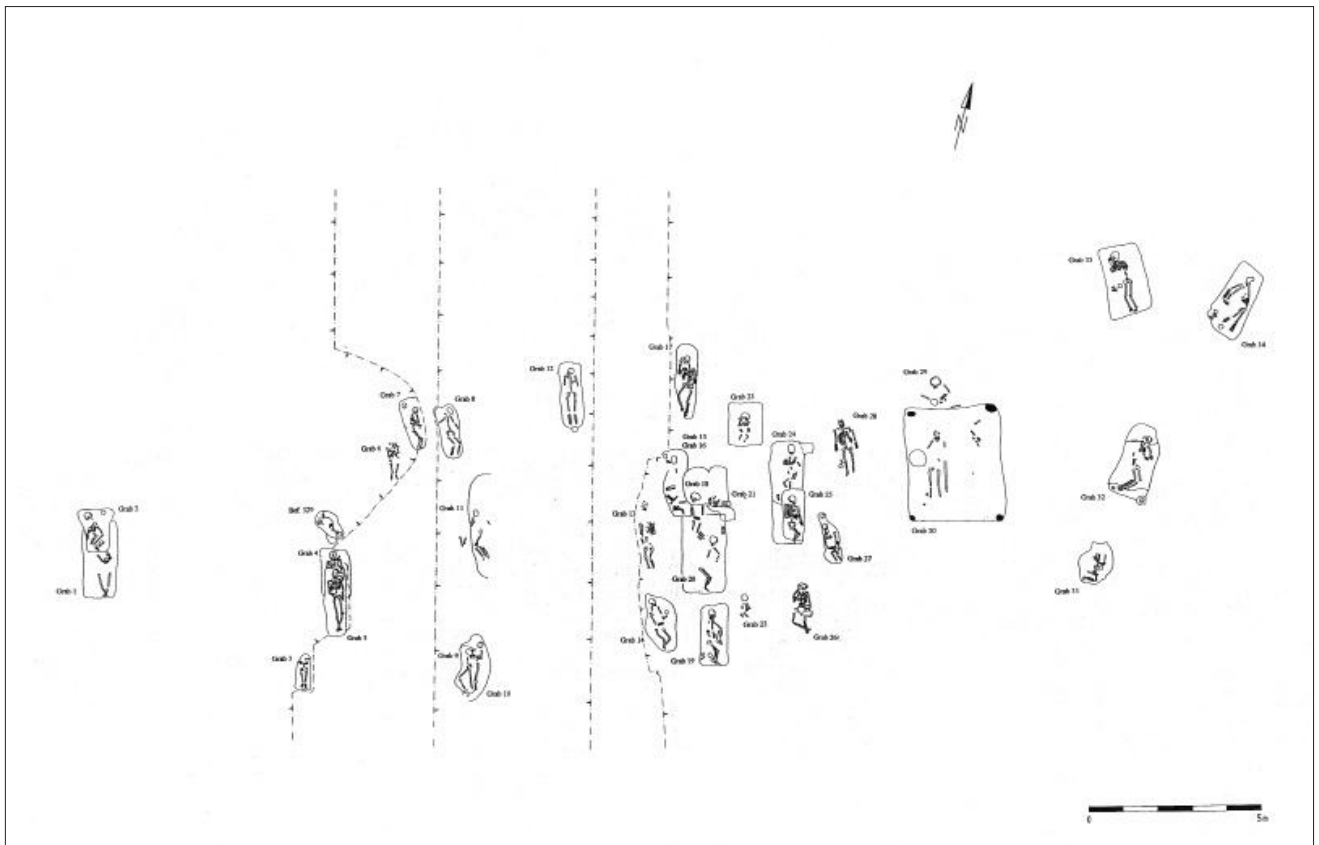


Abb. 4. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Das Gräberfeld.

sung erfolgte durch Birgit Großkopf vom Anthropologischen Institut Göttingen.<sup>3</sup> Eventuell zugehörig könnten zwei Tierbestattungen sein (Hirsch und Hund).

Von diesem Gräberfeld wurden nach ersten Vorberichten<sup>4</sup> nur mehrmals die Prunkstücke aus den beiden reichen Gräbern 30 und 32 vorgestellt.<sup>5</sup>

### Bestattungssitten

Das völkerwanderungszeitliche Körpergräberfeld gehört der sog. Niemberger Gruppe an. Der Name bezieht sich auf das Gräberfeld von Niemberg, Saalekreis. Die Erforschung der materiellen Hinterlassen-

schaften und der Bestattungsgewohnheiten dieser Gruppe ist eng mit den Namen Walther Schulz und Berthold Schmidt verbunden.<sup>6</sup> Die umfassendsten Untersuchungen hat Jan Bemmann durchgeführt.<sup>7</sup> Als typisch für die Niemberger Gruppe gelten neben den sog. Niemberger Fibeln Körperbestattungen in einfachen Erdgräbern, die keiner Regel zu unterliegen scheinen und daher von den meisten Forschern als Sonderbestattungen angesehen werden.

Der Plan des Gräberfeldes Zwochau (Abb. 4) zeigt deutlich, dass die Verstorbenen in der für die Niemberger Gruppe charakteristischen Vielfältigkeit bestattet wurden. So wurden vier Tote auf dem Bauch, fünfzehn auf dem Rücken, acht auf der rechten Körperseite und sechs auf der linken Körperseite beerdigt, nur einmal war auf Grund der Erhaltung keine Aussage mehr möglich (Abb. 6, 7). Die Haltung der Arme und der Beine variierte entsprechend. Etwas außergewöhnlicher sind ein West-Ost ausgerichtetes Skelett mit vor dem Gesicht verschränkten Händen (Abb. 5), eine Doppelbestattung in Seitenlage mit weit vor dem Becken liegenden Armen (an den Fingern eine korrodierte Schnalle), ein Skelett in Bauchlage, auf dessen Becken ein größerer Feldstein niedergelegt worden ist, sowie eine Bestattung

<sup>3</sup> Historische Anthropologie und Humanökologie, Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für Zoologie und Anthropologie der Georg-August-Universität Göttingen. Für die anthropologischen Untersuchungen sei Frau Dr. Großkopf von Herzen Dank gesagt. Die Vorlage dieser Untersuchungen hat sich das Landesamt für Archäologie Sachsen vorbehalten.

<sup>4</sup> KRAFT/BALFANZ 1999; KRAFT 1999.

<sup>5</sup> MELLER 2000; KNAUT 2005. Ähnliches gilt auch für die Darstellung im Sächsischen Museum für Archäologie Chemnitz, vgl. „Beigaben aus dem Körpergrab einer reichen Frau aus Zwochau, 400–450 n. Chr.“ ([https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac\\_Völkerwanderungszeit\\_001.jpg\\_bis\\_005.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac_Völkerwanderungszeit_001.jpg_bis_005.jpg)), „Bronzehalsring aus Zwochau, um 400 n. Chr. und Bronzefibeln der Typen Niemberg und Wiesbaden aus Zwochau und Liebersee, 350–450 n. Chr.“ ([https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac\\_Völkerwanderungszeit\\_006.jpg\\_und\\_007.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac_Völkerwanderungszeit_006.jpg_und_007.jpg)) und „Körpergrab eines Foederaten aus Zwochau, 400–450 n. Chr.“ ([https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac\\_Völkerwanderungszeit\\_007.jpg\\_bis\\_010.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Smac_Völkerwanderungszeit_007.jpg_bis_010.jpg)) (letzter Zugriff jeweils am 3. April 2021).

<sup>6</sup> SCHULZ 1924; KOSSINNA 1924; SCHMIDT 1961; 1964; 1970; 1976a; 1976b; 1982; 1992. Jaroslav TEJRAL (1988, S. 24) äußerte sich schon früh verhalten zu den Thesen von Schmidt.

<sup>7</sup> BEMMANN 1999; 2000; 2002; 2003; 2008; BEMMANN/VOSS 2007.





Abb. 5. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Die Hände bedecken das Gesicht des Individuums aus Grab 33 (© Landesamt für Archäologie Sachsen).



Abb. 6. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Beispiele verschiedener Skelettlagen der Bestatteten (ohne Maßstab).



Abb. 7. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Kartierung entsprechend der Skelettlagen.



Abb. 8. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Geschlechterverteilung der Bestatteten.

in Seitenlage mit weit vor das Becken ausgreifenden Armen (Abb. 5, 6).

Im Ganzen bewegen sich die dokumentierten Skelettlagen im bisher beobachteten Rahmen an Toteniederlegungen. Wiederholt wurde das Beschweren mit verschieden großen Steinen beobachtet. Frauengräber scheinen in der Regel weit mehr Beigaben zu führen als Männergräber. Innerhalb der Totenbettung geben bisherige Untersuchungen Hinweise auf die Bevorzugung der gestreckten Rückenlage bei Männern und der Hockerposition bei Frauen. Dieses Bild genauer zu fassen, muss u. a. das Ziel künftiger interdisziplinärer Forschung sein.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass verwendete Holzeinbauten (ebenso wie organische Beigaben und Behälter, wie Schalen und Schüssel aus Holz) aufgrund des Bodenmilieus nicht erhalten geblieben sein können oder deren Rückstände nicht erkannt worden sind. Daher sollten sie nicht ausgeschlossen, sondern als Möglichkeit in Betracht gezogen werden. Die Erhaltung von Holzkonstruktionen innerhalb der Gräber ist, neben dem umgebenden Bodenmilieu, eng mit der Tiefe und damit möglicherweise indirekt mit dem verbundenen Aufwand der Grablegung verknüpft.

### Geschlechterverteilung (Abb. 8)

Die 34 Skelette konnten nach der anthropologischen Untersuchung 13 Frauen<sup>8</sup> und 12 Männern<sup>9</sup> zugewiesen werden. Neun Individuen<sup>10</sup> waren undefinierbar. Insgesamt liegen zwei Individuen der Altersklasse matur bis senil vor, weitere zehn der Altersklasse

<sup>8</sup> Gräber 4, 8, 9, 10, 13, 19, 20, 25, 26, 27, 31, 32 und 33; juvenil: Gräber 13, 19 und 33; frühadult: Gräber 10 und 26; mitteladult bis spätadult: Gräber 8, 27, 31 und 32; matur: Gräber 4, 9, 20 und 25 (Grab 9 zwischen matur und senil).

<sup>9</sup> Gräber 1, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 21, 24, 28, 29 und 34; adult: Grab 21; mittel- bis spätadult: Gräber 11, 15, 17, 28 und 34; früh- bis mittelmatur: Grab 29; mittel- bis spätmatur: Gräber 12, 14, 18 und 24; mindestens 40 Jahre alt: Grab 1.

<sup>10</sup> Gräber 2, 3, 5, 6, 7, 16, 22, 23, 30. Grab 30 nur anhand des archäologischen Geschlechts bestimmt.

früh-, mittel- oder spätmatur. Zehn Personen verstarben in adultem Alter. Sechs Kinder und vier Jugendliche<sup>11</sup> zwischen 13 und 20 Jahren wurden beigelegt.

Bei den Männern fällt auf, dass die Altersstufen der Juvenilen und Frühadulten nicht vertreten waren und erst Männer mitteladulten Alters beigelegt wurden, wobei mehr Männer ab 40 Jahren bestattet worden sind.

Von den geschlechtlich nicht näher anzusprechenden Individuen können zwei der Altersklasse infans I und vier der Altersklasse infans II zugewiesen werden. Des Weiteren liegen die Bestattungen eines jugendlichen, eines adulten und eines 50 bis 60 Jahre alten Individuums vor. Kinder sind, wie auf den meisten frühgeschichtlichen Gräberfeldern, unterrepräsentiert.

Die zeitliche Zugehörigkeit der Tierbestattungen (Abb. 20) ist noch nicht gesichert. Eine angedachte <sup>14</sup>C-Datierung könnte hier Abhilfe schaffen, doch ist die Verwendung und Erhaltung des kollagenen Materials nicht sicher abzuschätzen. Allein hinsichtlich der Lage ist die Zugehörigkeit des Hundes direkt nördlich von Grab 4 zum Friedhof wahrscheinlich. Das Tier lag auf der linken Seite mit dem Schädel nach Südosten in Richtung des genannten Grabes, der vertikal nach oben gerichtete Kopf des Tieres sowie die vorderen Extremitäten waren beschädigt. Zudem enthielt die Grube Rinderknochen und Schweinezähne, aber keine Scherben oder Geräte. Die archäozoologische Untersuchung der Knochen<sup>12</sup> deutet aufgrund der Zahnabrasion auf ein älteres Tier, in der Größe etwas kleiner als ein Schäferhund.<sup>13</sup> Die makroskopische Analyse ließ keine offensichtlichen Schlagspuren erkennen.

### Beigabenspektrum

Das Beigabenspektrum (Abb. 9) variiert in Bezug auf Menge und Art sehr stark. Bis auf fünf Gräber wurden aus allen Beigaben entnommen. Das Fundspektrum reicht von Fibeln und Perlen, Messern und sogar einem Schwert, einer Bronzepingzette, bronzenen und eisernen Schnallen, einer verzierten Riemenzunge über einen bronzenen offenen Armring und einen Halsring bis hin zu zwei Dreilagenkämmen und einer durchbohrte Geweih- oder Knochenscheibe. Daneben sind ein kleiner tordierter Spindelhaken, ein möglicher Hakenschlüssel sowie Feuerstahl und Feuerstein zu erwähnen.

In 13 Gräbern wurden den Verstorbenen in verschiedener Anzahl insgesamt 18 Gefäße beigelegt,



Abb. 9. Zwochau, Lkr. Nordsachsen. Gehängeperle, Silberring mit aufgezogener Bernsteinperle, bronzene Niemberger Fibel, bronzene Gürtelschnalle (© Landesamt für Archäologie Sachsen. Foto: U. Wohmann).

deren Anordnung innerhalb der Gräber ebenso variierte wie deren Form und Zustand (Abb. 19). Es handelt sich um handgemachte Ware. Bei einigen Gefäßen könnte das Oberteil nachgedreht worden sein, einige sind verziert und poliert. Neben unbeschädigter Keramik fanden sich auch unvollständige, zerschlagene und zerscherbte Gefäße. In zwei Gräbern standen jeweils ein größeres und ein kleineres Gefäß ineinander. Ein Grab enthielt zwei vollständige Gefäße und eine Scherbenpackung, zwei Gräber ein unversehrt beigegebenes Gefäß und verstreut ein zerschlagenes. Die zum großen Teil gröberen und einfachen Gefäßformen finden in Mitteldeutschland und allgemein im Fundgut der Völkerwanderungszeit Parallelen.

Aus 18 Gräbern liegen verschiedenfarbige (blaue, gelbe, rote und hellgrüne) Perlen vor. Aus einem Grab wurden 107 kleine Glasperlen aus dem Hals- und Oberkörperbereich geborgen, u. a. 78 transluzid blaue polyedrische und mehrere vierpassförmige opake Perlen; ein anderes enthielt 68 kleine dunkelblaue Glasperlen. Sechs dieser Inventare enthielten nur eine einzelne Perle. Teilweise konnten Fadenreste festgestellt werden. Im Halsbereich einer Bestattung fand sich eine Kette aus 50 Bernsteinperlen, von denen die größte einen Durchmesser von nahezu 4 cm aufweist.<sup>14</sup>

### Fibelausstattung

Aus 16 Gräbern liegen zumeist von der linken oder rechten Schulter 27 Fibeln und das Spiralfragment einer solchen vor. In einem Grab wurden vier Fibeln beigegeben, in neun Gräbern je ein Fibelpaar. Die Paare waren zumeist identisch, was durchaus nicht üblich ist. Paarig beigelegte Fibeln gehören oft auch

<sup>11</sup> Gräber 7, 13, 19 und 33. Die Individuen in den Gräbern 13, 19 und 33 wurden anthropologisch als weiblich bestimmt. KRAFT/BALFANZ 1999, S. 157, gehen noch von sieben Jugendlichen/Kindern aus.

<sup>12</sup> An dieser Stelle sei Dr. R. Schoon sehr herzlich gedankt.

<sup>13</sup> Es könnten genauere Angaben nach entsprechenden Messungen erfolgen.

<sup>14</sup> Vgl. KRAFT/BALFANZ 1999, S. 158.